

Digital Lifestyle

Line 6 Amplifi 150

„The guitar amp, reinvented“, verspricht Line 6 vollmundig in der Werbung zum Amplifi, dem neuesten, futuristisch anmutenden Combo-Verstärker der Amerikaner. Auch wenn diese Behauptung möglicherweise etwas hoch gegriffen ist – die Idee, einen Modeling-Amp mit einer Bluetooth-Streaming-Anlage fürs Wohnzimmer zu kombinieren und beides bequem per iPhone oder iPad fernbedienen zu können, ist neu und gut. Und zudem sehr verlockend: Man macht es sich einfach mit seiner Gitarre auf dem Sofa bequem und kann nach Herzenslust jammen, üben und Musik hören.

Von Peter Schilmöller

Im Gegensatz zu den meisten gewöhnlichen Gitarrenverstärkern vereint der Amplifi 150 mehrere Funktionen in einem Gerät. Auf der einen Seite ist er ein Gitarrencombo mit digitaler Modeling-Vorstufe und einer Transistorendstufe, die satte 150 Watt Ausgangsleistung bereitstellt. Damit ist er nicht nur fürs Üben und Jammen im Wohnzimmer geeignet, sondern könnte durchaus hin und wieder einen Ausflug in den Proberaum oder auf die Bühne wagen, zumal seine Sounds mithilfe eines optionalen Fußschalters gewechselt werden können.

Andererseits enthält das geschlossene Bassreflexgehäuse zusätzlich zum 12“ Speaker von Celestion zwei Koaxial-Lautsprecher, die jeweils eine Kombination aus Mittel- und Hochtönen enthalten. Dadurch wird es dem Amplifi möglich, zusätzlich die Funktion einer Stereoanlage zu erfüllen – ganz im Stile heutzutage weit verbreiteter Bluetooth-Streaming-Anlagen, die man drahtlos mit MP3-Player, Smartphone und Konsorten bespielen kann. Auch die teils in Stereo ausgelegten Gitarreneffekte des Amplifi werden über die Koaxial-Lautsprecher wiedergegeben; im Gegenzug hilft der 12“ Gitarrenlautsprecher bei der Musikwiedergabe als Subwoofer aus.

Das Beste kommt jedoch wie immer zum Schluss. Passend zum Amplifi hat Line 6 eine App programmiert, mit der man sämtliche Funktionen des Amps per iPhone oder iPad fernbedienen kann; die drahtlose Verbindung zum Amplifi geschieht dabei über Bluetooth. Das Pro-

gramm lässt sich selbstverständlich gratis herunterladen, ist aber ausschließlich für Apples iOS-Betriebssystem verfügbar. Man muss also ein iPhone oder ein iPad besitzen, um vollen Zugriff auf alle Funktionen des Amplifi zu haben; das reine Musikstreaming funktioniert dagegen auch von anderen Betriebssystemen aus.

Schlicht & stylisch

Der Amplifi ist ein schlicht gehaltener Verstärker, der äußerlich nur recht wenige Bedienelemente vorweist. Sein fast rund um das gesamte Gehäuse laufendes Lautsprechergitter mit schwarz-bordeauxroter Bespannung sieht stylisch aus und macht sich garantiert sogar in liebevoll gestalteten Wohnräumen gut – ohne dabei allzu viel Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Auf der Kunststoff-Oberseite befindet sich in einer Vertiefung (die zugleich den Tragegriff des Amps beinhaltet) eine Reihe von Reglern, mit denen man den Amplifi

„analog“, also mit den Fingern per Poti, bedienen kann. Sollte zufällig einmal kein iOS-Gerät mit der Amplifi-Remote verfügbar sein (hin und wieder müssen die Dinger ja aufgeladen werden), lässt sich also trotzdem mit dem Amplifi arbeiten. Seitens der Hardware ist allerdings (genauso wie per optionalem Fußschalter) der Zugriff auf nur vier unterschiedliche Presets (A, B, C und D) möglich, die man vorher im Gerät abspeichern muss. Im Auslieferungszustand sind diese Presets bereits mit vier unterschiedlichen Beispielsounds belegt.



Üppig & übersichtlich

Wesentlich komfortabler und übersichtlicher ist da die Bedienung per App, denn hier hat man Zugriff auf den vollen und gleichzeitig beachtlichen Funktionsumfang des Amplifi. Mit der Amplifi-Remote kann man unbegrenzt Sounds kreieren und in der „My Tones“-Bibliothek abspeichern; dank einer ausgesprochen gelungenen App geht das denkbar einfach und intuitiv vonstatten und macht richtig viel Spaß.

Im Zeitalter von Facebook und Co. darf zudem selbstverständlich der Gedanke des „Teilens“ nicht fehlen: Wer möchte, kann seine Sound-Kreationen per Internet für die Line 6 Cloud freigeben, sodass andere Nutzer darauf zugreifen können. Ab der derzeit aktuellen Version 1.1 bietet die App außerdem die Möglichkeit, Sounds ohne Umwege auf Facebook und Twitter zu posten und so in einen regen Austausch mit anderen Amplifi-Nutzern zu treten.

Umgekehrt kann man natürlich auch die Sounds anderer Nutzer in seinen Amplifi laden. Mit der „Tone Search“-Funktion lässt sich die Line 6 Cloud durchsuchen; dank der Vielzahl der Nutzer, die sich seit Erscheinen des Amplifi zu Beginn dieses Jahres gefunden haben, wird man hier bei den unterschiedlichsten Suchbegriffen schnell fündig. Witzig ist außerdem die Funktion, die Amplifi-App automatisch einen passenden Sound zu dem Song suchen zu lassen, den man gerade zum Jammen abspielt.

Folgendes sollte dabei klar sein: Da wirklich jeder Nutzer (ohne jegliche Kompetenzprüfung) seine Sounds veröffentlichen kann, sind die Suchergebnisse nicht selten von Sound-Nieten durchsetzt, die zumindest in meinen Augen eigentlich nicht zu gebrauchen sind. Für den seriösen Musiker mit klaren Soundvorstellungen mögen daher solche Gimmicks überflüssiges Beiwerk sein; andererseits sind es gerade die interaktiven Features, die die Beschäftigung mit dem Amplifi spielerisch und kurzweilig gestalten. Und die natürlich dem aktuellen Zeitgeist entsprechen – „Lifestyle“ lautet das Stichwort. Der ist heutzutage digital!

Gelungene Hausmannskost

Wie man es von anderen Line 6 Amps und Vorstufen kennt, bietet der Amplifi eine immense Fülle an unterschiedlichen Verstärker- und Lautsprecher-Simulationen sowie zahlreiche Effekte. Dies alles aufzuzählen, erspare ich dem geneigten Leser – die meisten werden Modell-Amps und deren Funktionsweise ohnehin



DETAILS

Hersteller: Line 6 **Modell:** Amplifi 150 **Herkunftsland:** USA/China **Gerätetyp:** E-Gitarrenverstärker mit digitalem Amp-Modeling, Bluetooth-Streaming-Anlage **Bauweise:** Combo-Verstärker, geschlossenes Bassreflexgehäuse **Leistung:** 150 Watt **Lautsprecherbestückung:** 1 x Celestion 12" (custom-made), 2 x Koaxial-Lautsprecher **Anschlüsse/Regler (oben):** Input, Drive, Bass, Mid, Treble, FX, Reverb, Master-Volume/Push: Blend, Tone (Kanalwahl), Tap (Delay-Tempo) **Anschlüsse/Regler (hinten):** Headphones, Aux In, FBV Pedal, USB, Netzschalter, Netzkabel **Digitale (Amp)-Simulationen:** 79 Amp-Modelle, 25 Lautsprecher-Simulationen, 78 Effekttypen **Besonderheiten:** Musikwiedergabe per Bluetooth-Streaming (kompatibel zu Android, iOS, Mac oder PC), umfangreiche Fernbedienung per iOS-App (kompatibel zu iPod touch 5. Generation, iPhone 5s, iPhone 5c, iPhone 5, iPhone 4s, iPhone 4, iPad 3. und 4. Generation, iPad 2 und iPad mini) **Gewicht:** 19 kg **Maße (B x H x T):** 570 x 420 x 240 mm **Preis:** 449 Euro **Getestet mit:** Fender Stratocaster, Hamer Special www.line6.com

kennen. In der Regel ist das Angebot an unterschiedlichen Sounds so groß, dass man nicht im Geringsten befürchten muss, der gewünschte Sound befände sich nicht darunter. Die größte Herausforderung besteht wohl eher darin, ihn in dem üppigen Angebot überhaupt zu finden!

Ähnliches gilt für den Amplifi. Das Angebot ist so riesig, dass es durchaus etwas Geduld bedarf, alles auszuprobieren und seine persönlichen Lieblingsounds zu bestimmen. Erschwerend kommt hinzu, dass beim Amplifi keine repräsentativen, sorgfältig programmierten Werks-presets vorhanden sind. Will man die Möglichkeiten des Amplifi kennenlernen, muss man entweder sofort seine eigenen Sounds gestalten oder auf die Nutzer-Datenbank der Line 6 Cloud zurückgreifen – die, wie erwähnt, jedoch nicht immer hundertprozentig brauchbare Sounds zutage fördert.

Hat man sich einmal in die Bedienung des Amplifi eingearbeitet, ist es problemlos möglich, ansprechende und vielseitige Gitarrensounds zu erstellen. Line 6 als Erfinder des Modelings, die mit dem POD vor fast zwei Jahrzehnten den Stein digitaler Amp-Simulationen ins Rollen brachten, verfügen natürlich über reichlich Know-how in diesem Bereich – und das hört man dem Amplifi auf Anhieb an.

Der Ehrlichkeit halber muss dennoch gesagt werden, dass der Amplifi wahre Soundgourmets

vermutlich nur bedingt zufriedenstellen wird. Einen guten Röhrenamp mit einem lebendigen, dynamischen und musikalischen Sound kann der Amplifi in meinen Augen nicht ersetzen – das dürfte auch nicht das Ziel von Line 6 gewesen sein, die den Amplifi 150 mit einer unverbindlichen Preisempfehlung von 449 Euro in einem erschwinglichen Preissegment platziert haben. Hier bekommt man in klanglicher Hinsicht eher Hausmannskost – die aber durchaus schmackhaft zubereitet ist und Spaß macht.

Für was und für wen?

Der Line 6 Amplifi 150 ist nicht ohne Weiteres in eine Schublade zu stecken: Übungs-Amp? HiFi-Anlage? Live-Rig? Freizeitspielzeug? Kommunikationsmedium? Vieles ist mit dem Amplifi möglich, und genau das macht den Reiz seines innovativen Konzeptes aus. Ich persönlich sehe die Stärken des Amplifi am ehesten im Übungs-Amp für zu Hause, mit dem man gleichzeitig wunderbar Musik hören und jammen kann (zu diesem Zwecke reicht übrigens unter Umständen der kleinere Amplifi 75 aus, der mit 75 Watt Leistung und geringeren Abmessungen kommt). Wenn ich allerdings zum Schluss noch einen Wunsch äußern dürfte: Wie wäre es denn, wenn man das Vorstufensignal des Amplifi an eine Harddisk-Recording-Software im Rechner schicken könnte, vorzugsweise digital über den bislang noch funktionslosen USB-Port? ■